

**2. Sonntag nach Epiphania, 17. Januar 2021**

**Pastor Rupert Schröder**

**Predigttext: Johannes 2,1-11**

**Losung des Tages: Nehemiah 8,10**

**Ev.-Luth. Kirchengemeinde Brüel**

**Gnade sei mit Euch und Friede, von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.**

Liebe Schwestern und Brüder,  
die Losung für den heutigen Sonntag aus Nehemiah 8,10: „*Seid nicht bekümmert, denn die Freude des Herrn ist eure Stärke.*“  
passt wunderbar zum heutigen Predigttext aus Johannes 2,1-11: „*Die Hochzeit zu Kana.*“ bei dem Jesus Wasser in köstlichen Wein verwandelt. Hier nun der Predigttext aus der Lutherbibel 2017:

1 Und am dritten Tage war eine Hochzeit zu Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. 2 Jesus aber und seine Jünger waren auch zur Hochzeit geladen. 3 Und als der Wein ausging, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. 4 Jesus spricht zu ihr: Was habe ich mit dir zu schaffen, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. 5 Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut. 6 Es standen aber dort sechs steinerne Wasserkrüge für die Reinigung nach jüdischer Sitte, und in jeden gingen zwei oder drei Maße. 7 Jesus spricht zu ihnen: Füllt die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis obenan. 8 Und er spricht zu ihnen: Schöpft nun und bringt's dem Speisemeister! Und sie brachten's ihm. 9 Als aber der

Speisemeister den Wein kostete, der Wasser gewesen war, und nicht wusste, woher er kam – die Diener aber wussten's, die das Wasser geschöpft hatten –, ruft der Speisemeister den Bräutigam 10 und spricht zu ihm: Jedermann gibt zuerst den guten Wein und, wenn sie trunken sind, den geringeren; du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten. 11 Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat. Es geschah zu Kana in Galiläa, und er offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.

Zum jetzigen Zeitpunkt ist uns nicht nach ausgiebiges Feiern zumute, oder auch Corona bedingt möglich. Das macht uns alle traurig und hoffnungslos, denn ein Fest ist ja meistens auch mit irgendeiner Hoffnung verbunden. Da wird ja etwas gefeiert.

Auch der politische Zustand in den USA macht mich traurig, denn dort kann trotz der Einführung des neu gewählten Präsidenten Joe Biden am 20. Januar, nicht groß gefeiert werden. Zum Einen, Corona bedingt, zum Anderen weil man gewalttätige Ausschreitungen von Trump Unterstützern befürchtet.

Zum schwachsinnigen Verhalten von Donald Trump berichten die Medien genug. Es ist echt traurig, dass so viel Machtmissbrauch und Betrug, in unserer angeblich aufgeklärten, zivilisierten Welt, überhaupt möglich ist. Leider färbt sich dieses dreckige Verhalten, diese unchristlichen Werte von Donald Trump auf die ganze Welt, in allen Ebenen unserer Gesellschaft ab. Trump geht es nur um sein großes Ego, um seine eigene Macht und sein Ansehen.

In diesen traurigen, herausfordernden, Zeiten brauchen wir ein Licht der Hoffnung, brauchen wir Vertrauen auf Gott, damit wir

durchhalten können, uns trotz allem für das Gute in unserer Gemeinschaft und Welt einsetzen können. Da hilft uns der heutige Predigttext über die „Hochzeit zu Kana.“

Zu Weihnachten haben wir den Geburtstag Jesu gefeiert, weil er es wert ist. Nun am 2. Sonntag nach Epiphania, feiern wir die Erscheinung unseres Herrn Jesu, in einer Zeit und Welt in der Corona Bedrohungen und politische Verrohung in den USA und anderen Teilen der Welt sich breit machen. Auch wir sollten vorsichtig hinschauen und um uns schauen wie gesprochen, argumentiert und gehandelt wird, damit auch wir uns nicht zu den Trump Anhängern zählen lassen.

Jesus verwandelt Wasser in Wein bei einer Hochzeit. So erspart er dem Ehepaar eine Entblößung oder Scham, weil das Fest sonst abrupt zu Ende gegangen wäre. Jesus findet das gemeinsame Feiern, gute Gemeinschaft miteinander, gut. Gleichzeitig beweist er sich durch dieses Wunder, als der Sohn Gottes, dem wir vertrauen können, auch in Situationen der Bedrohung, wie Corona, politisches Chaos oder wenn etwas dringend fehlt, wie der Wein in diesem Fall.

Das Reich Gottes, ist ein Reich wo gefeiert wird, nicht erst im Himmel, am Ende aller Zeiten, sondern auch schon hier und jetzt, durch unser Vertrauen auf Gott und in dem wir uns hier und jetzt für dieses Reich Gottes unter uns einsetzen und es eine Realität unter uns werden lassen, als Frucht unseres Glaubens. Wir tragen durch unser Denken, Reden und Handeln dazu bei, dass Gottes Reich sich unter uns realisieren lässt.

Im Kleinen, können wir den Wein der Hoffnung, Worte der Ermutigung und des Glaubens (bildlich gesehen) unter uns teilen, um einander zum Leben und durchhalten zu helfen. Das können wir zum jetzigen Zeitpunkt nur auf Abstand, übers Telefon oder Internet tun. Wir brauchen einander nämlich dringend notwendig.

Wir brauchen den Wein des Glaubens, der uns zu einem sinnvollen Leben zusammenschweißt. Wir brauchen Jesus, der diesen Wein für uns herstellt. Er ist unsere Quelle für Glaubenswein, der das Leben zu einem Fest macht. Wir wollen feiern, und wir können es, auch wenn ein schmerzlicher, physischer Abstand geboten ist.

Wir feiern unsere Glaubenshoffnung, weil diese Leben mit Gott ein sinnvolles Leben ergibt. Jesus ist unser Freudenmeister, der uns diesen guten Wein anbietet und mit uns feiert. Zum Wohl! Zum Wohl, an uns alle, auch in diesen Zeiten von Corona. Amen.

Und der Friede Gottes, welcher ist höher, als alle unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen uns Sinne in Christus Jesus. Amen.

### **Gebet:**

Wir bitten dich für uns und für alle, die müde und erschöpft sind durch die Folgen der Pandemie; wir bitten dich für die, die sich infiziert haben und für die Menschen in den Krankenhäusern; wir bitten dich für die, denen es an Arbeit fehlt und für die, die zu viel Arbeit haben; wir bitten dich für die, die einsam sind, und für alle, denen persönliche Kontakte fehlen. Wir bitten dich um Hoffnung und Mut für jeden neuen Tag und rufen zu dir: Komm, Herr Jesus! Wir bitten dich um Liebe und Freude für unser Leben und rufen zu dir: Komm, Herr Jesus!.....Vater unser im Himmel.